

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 109 (2015)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Leserbrief

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

Marokko, Indonesien oder Lateinamerika – werden Expertinnen aus dem wachsenden und erweiterten Netzwerk eingeladen an Friedensveranstaltungen und Dialogforen. Frauen aus dem Süden vermitteln ihre Erfahrungen an Frauen aus dem Süden. Die Themen sind dieselben: Wie lässt sich Frieden im umfassenden Sinne schaffen und bewahren? Es sind «never ending» Themen, wie wir wissen, denn auch Kriege sind nicht endende Verbrechen. Was hat die Nominierung bewirkt? Ermutigt hat sie – was sonst? Viele Frauen haben wir aus den Augen verloren; von einigen wissen wir, dass sie im Gefängnis sind oder gar umgebracht wurden wie Anna Politovskaja! Wir sind und bleiben ein Netzwerk von eigenständigen FriedensFrauen Weltweit.

### 3.

*Die heutige Welt ist von Kriegen zerrissen, Friedensverhandlungen scheinen an den wenigsten Orten wirksam. Was heißt das für Sie und Ihre Organisation?*

---

### *Und: Was «feiern» Sie zehn Jahre danach und wie geht es weiter?*

Wir feiern, auch wenn die Friedensbaustellen offensichtlich mehr geworden sind. Und wir schauen zurück auf die bisherige Arbeit: Es gibt das weltweite Netzwerk und die gemeinsame Überzeugung, dass Friede machbar ist. Jetzt, heute!

Mitte Oktober organisieren FriedensFrauen Weltweit in zwölf Ländern Friedenstische mit dem Anspruch, gehört zu werden. Friedenstische sollen zur Tradition werden und aufrütteln. Ende Oktober laden wir jene zwanzig KoordinatorInnen ein, die 2005 mithalfen, die 1000 Frauen zu nominieren. Sie alle sind dem Netzwerk treu geblieben. Sie werden sich in Bern an Friedenstischen zu einem Dialog mit SchülerInnen, Studierenden, mit PolitikerInnen und Kulturschaffenden treffen. Denn Frieden ist nur machbar, wenn auch Länder wie die Schweiz sich verantwortlich beteiligen. ●

Ruth-Gaby Vermot ist Ethnologin, war SP-Nationalrätin und Europarätin. Sie ist heute Co-Präsidentin des Netzwerks Peace Women Across the Globe.

*ruth-gaby.vermot@bluewin.ch*

*Programm «10 Jahre FriedensFrauen Weltweit»:  
www.1000peacewomen.org (siehe letzte Seite)*

*Spenden: FriedensFrauen Weltweit, Konto BEKB 30-106-9, IBAN: CH79 0079 0016 2484 3428 5*

---

### Kritik an der realexistierenden Demokratie

Die Nummer 7-8/15 der *Neuen Wege* griff ein spannendes Thema auf. In mehreren Artikeln (u.a. «Wer regiert das Land?» und «Mehr Demokratie!») wird erörtert, woran die Politik und die Gesellschaft kranken. Die Diskussion bringt die verfahrene Situation aber kaum auf den Punkt. Neokonservatismus und/oder Neoliberalismus erklären wenig. Ebenso wenig die Behauptung, die Linke verkaufe sich zu schlecht. Wichtige Aspekte fehlten.

Personalisierung: Nicht nur die Medien mit ihren Homestories, sondern die Parteien selber fördern sie. Vor zwanzig bis dreissig Jahren schrieben die Parteien zu den Wahlen ein Programm. Heute macht dies niemand mehr. Einige markige Sprüche werden kreiert und medial verbreitet. Als langjähriger Kassier einer Partei stellte ich fest, wie Personen-PR wichtiger ist als Inhalte. Neunzig Prozent der Inserate sind Personeninserate mit platten Sprüchen. Parteisekretäre sprechen bei den Wahlprospektien von Tierbüchern.

Entpolitisierung: Die Personalisierung ent-

polisierte die linken Themen. Plötzlich ist die Gleichstellung wichtiger als eine antikapitalistische Position im Parteiprogramm. Viele Inhalte sind personenbezogen, in Finanzfragen gibt es kaum mehr gemeinsame Positionen.

Gekaufte Demokratie: Exekutiven beeinflussen Abstimmungen mit Unterorganisationen, Gebietsmanagern und dem verwaltungsinternen Einseifen von Medien und Personen. Die Linke verpasst es, die realexistierende Demokratie zu analysieren und zu kritisieren.

Intransparenz: Kaum eine Partei noch ein Medienprodukt thematisiert die gekaufte Demokratie. Selbst «Linke» bagatellisieren sie, obwohl Bürgerliche damit unsere Abstimmungen torpedieren. Die Macht der Verwaltungsräte ist das eine, die zahlreicher gekauften Beiräte sind ein zweiter Punkt – und die Partei- und Personenspenden ein dritter.

*Philipp Federer,  
ehemaliges Vorstandsmitglied (auch auf nationaler Ebene), Kassier und Grossstadtrat der Grünen in Luzern*